

St. Peters Bote,  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu  
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-  
zahlung:  
für Canada . . . \$1.00  
für andere Länder . . . \$1.50  
Anmeldungen werden berechnet zu  
50 Cents pro Jahr einpaltig für die  
erste Einzahlung, 25 Cents pro Jahr für  
nachfolgende Einzahlungen.  
Zusätzliche Einzahlungen werden zu 10 Cents pro  
Seite monatlich berechnet.  
Geschäftsangelegenheiten werden zu \$1.00  
pro Jahr für 4 Inserationen, oder \$10.00  
pro Jahr jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.  
Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erfolgreiche katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird un-  
bedingt zurückgewiesen.  
Man adressiere alle Briefe u. s. w. an  
ST. PETERS BOTE,  
Münster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur  
Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des  
hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Patern zu Münster, Sask., Canada.

9. Jahrgang No. 21      Münster, Sask., Donnerstag, den 11. Juli 1912      Fortlaufende No. 437

St. Peters Bote,  
the oldest German Catholic news-  
paper in Canada, is published every  
Thursday at Münster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.  
Subscription \$1.00 per year, pay-  
able in advance.  
ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal notices 12 cts. per line non-  
pareil 1st insertion, 8 cts. later ones.  
No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuitable to a Catholic family paper.  
Address all communications to  
ST. PETERS BOTE,  
Münster, Sask., Canada.

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

#### Ueber den Wirbelsturm, der Regina am 30. Juni heimlich, ent-nehmen wir dort erscheinenden Zeitungen folgende Einzelheiten: Am 30. Juni wurde Regina von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht. Viele Bewohner hatten das schöne Wetter am Vortage zu einem Ausfluge benützt. Als sie nach dem Unwetter zurückkehrten, war ihr Haus verschwunden oder bestand nur noch in einem einzigen großen Trümmerschaufel. Alte Häuser, die nach Vorübergang des Cyclons die Smith- und McIntyre-Straße besaßen, erklärten, daß sie diesen Staatteil überhaupt nicht mehr wiedererkennen könnten. In diesen beiden Straßen ist aber auch fast kein einziges Haus verschont geblieben. Mehrere Block weit ist auf der einen Seite abfolgt nichts mehr von den Gebäuden übrig. Gleich, ob Holz- oder Ziegelgebäude, sie wurden alle vom Erdboden weggeführt. Die herrlichen kleinen Vorgärten sind verschwunden, und die Bäume stehen entlaubt und sogar ihrer Rinde beraubt. Sie sehen wie ungeheure in die Erde gesteckte Pfähle aus. Worte vermögen die einzelnen Szenen nicht wiederzugeben. Man muß die Verwüstungen mit eigenen Augen gesehen haben. Würde sie ein Augenzeuge so niederschreiben, wie er sie selbst gesehen hat, niemand würde ihm glauben, daß eine solche Verwüstung auch nur möglich ist. Am furchtbaren wütete der Cyclon auf dem Victoria Square, dem herrlichsten Platz der Stadt. Daß die fortwähren-gegeben und gepflegten Anlagen und die Hunderte von außerhalb importierter Bäume und Ziersträucher vollständig vernichtet sind; be-merkt wohl keiner Erwähnung. Der Victoria Square war von den schön-sten und größten Baumwerken der Stadt umgeben. Sie liegen jetzt in Schutt und Trümmern. Das riesen-große Wert der Methodistischen Kirche, das mit einem Kostenaufwande von mehreren Hunderttausenden von Dollars erbaut worden war, gab unter der Wucht des Cyclons wie ein Kartenhaus nach. Die mehrere Zoll dicken Ziegelmauern trachten zusammen, die eisernen Träger ver-bogen sich wie Stacheldraht, und das ganze Gebäude samt dem Turm pro-ustierte in die Tiefe, riß die ver-schiedenen Decken mit und türmte sich über dem Kellergerölle auf. Schwere Steine von über eine Tonne Gewicht wurden mehrere Yards fortgetragen. Die Ruppel der Baptistischen Kirche wurde einfach vom Dache weggerafft, vom Sturm eine Strecke weit mitgetragen und dann auf die Smith- und McIntyre-Straße geschleudert. Das Land Title Building wurde ebenfalls schwer getroffen. Die Presbyterianische Kirche steht nur noch ruinenhaft da. Sämtliche große Bogenfenster sind zertrümmert. Teile vom Dache und den Seitenwänden wurden weggerissen und auf das nebenstehende Gebäude ge-schleudert, das zusammenbrach. Das J. M. C. A. -Bauwerk wurde total aufgerissen. Mehrere junge Mäd-chen, die im Gebäude waren, kamen auf eine ganz unerklärliche, wunder-bare Weise mit dem Leben davon. Nur eins wurde verletzt. Als das Gebäude unter der Wucht des Cy-clons nachgab, rannnten die ent-

festen jungen Damen auf den Vic-toria Square und frohen dort unter den Sträucher, sich an den Wurzeln festklamern. Auch die neue Car-nege-Bibliothek ist hart beschädigt worden. Der massive, aus Ziegeln und eisernen Trägern erbaute Do-nahueblock wurde arg mitgenom-men. Sämtliche Fenster wurden zertrümmert, in den Zimmern Mö-belstücke zertrümmert, ja sogar aus den Fenstern einfach davongetragen und ein Stück vom Dach abgerissen. Am schlimmsten mit erging es der Telephone-Exchange, wo zehn junge Telefonistinnen arbeiteten. Die Exchange brach zusammen und be-grub die jungen Damen, die trotz des Unwetters ihre Pflicht taten, unter sich. Glücklicherweise kamen aber alle ohne schwere Verletzungen davon. Hunderte Hilfsbereiter Män-ner bereiteten sich daran, die jungen Mädchen aus ihrem Kerker zu be-freien. Als der Cyclon die Bahn-geleise traf, kippte er mehrere der dort stehenden Riesen-Elevatoren einfach um. Einer fiel auf die Geleise und sperrte auf lange Zeit die Strecke. Die auf den Geleisen ste-henden Waggons wurden wie mit einem Beil zerhackt. Das Fracht-depot, der Maschinenwerkstatt wur-den plattgedrückt. Von hier aus wan-derte sich der Cyclon noch einmal der Stadt zu und suchte das Ge-schäftsviertel heim. In dem neuen Geschäftsviertel wurden arge Ver-wüstungen angerichtet. Zerstört wurden: das Warenhaus von H. B. Laird, von Geo. Scott, von Cushing Bros., der Toronto Typo-graphy Co., das Alderman-Gebäude, die Mühlenwerke der Capital City Flour Mills und zahlreiche andere Bauwerke. Kein einziges Haus blieb dort verschont. Ent-weder wurde es abgedeckt oder die Schaufenster wurden ausgebrochen und Stücke aus den Wänden her-ausgerissen. — Es wird offiziell be-richtet, daß infolge des Cyclons 28 Personen getötet wurden. Die für die Notleidenden aus allen Teil-en Canadas einlaufenden Beiträge erreichten am 4. Juli bereits \$160,000. Beileidstelegramme liefen ein vom König, vom Generalgouverneur von Canada, von Bischof Ma-thieu und aus allen Teilen Nord-amerikas.

### Manitoba.

Der Chef-Ingenieur der Hudson Bay, Herr John Armstrong, der eine Inspektions-tour der zu bauen den Bahn unternehmen hatte, wo bei er 120 Meilen zu Fuß zurück-legte, traf kürzlich in St. Pas ein. Herr Armstrong berichtete, daß die Arbeiten gute Fortschritte ma-chen, und daß außer den zahlreichen schon jetzt beschäftigten Arbeitern binnen Kurzem noch mehrere Hun-dert an den Bahnbau geschickt wer-den sollen.

Während der Ausstellungswoche vom 10. bis 20. Juli findet in Win-nipeg eine Konferenz statt, deren Zweck es ist, eine regelmäßige Schif-fahrtslinie auf dem Red River von Grand Forks, Nord-Dakota, nach dem Lake Winnipeg und eventuell nach der Hudsons Bay einzurichten. Der Plan hat, soweit die Vereinig-ten Staaten in Betracht kommen, schon dadurch Unterstützung gefun-den, daß die Regierung in Wash-ington eine Summe von \$17,500 ge-gewährt hat für Vermessungen des Flusses. Es soll möglicherweise bei Grand Forks eine Schleuse ge-baut werden.

Zum Nachfolger des in den Ruhe-stand getretenen bisherigen Vize-ministers der Innern Steuern, W. J. Gervais, in Ottawa, ist der bis-herige Inspektor der Branche, Dr. J. R. Borrett aus Winnipeg er-nannt worden. Nachfolger des le-yteren wird Herr A. D. Deegan von Winnipeg.

Herr E. J. Chamberlin, der neue Präsident der Grand Trunk Pacific, der kürzlich in Winnipeg war, kün-digte an, daß die Transcona Wer-ft, in diesem Jahre noch nicht in Betrieb gesetzt werden würden, da sie nicht fertig gestellt werden könnten. Auch sagte Herr Cham-berlin, daß die Kesselschmiede und Maschinen, welche im letzten No-ember der Streik erlitten hätten, niemals wieder würden Anstellung erhalten.

Am 6. Juli zog ein schwerer Ha-gelsturm über den Altona Distrikt dahin und verwüstete etwa 5000 bis 6000 Acres Frucht, meist Weizen. Man schätzt den Verlust auf nicht weniger als 100,000 Bushels.

### Ontario.

Die Canadian Pacific Bahn hat an die Firma Deas & Hinds in To-ronto den Kontrakt für das Legen eines zweiten Geleises von Sud-bury nach Port Arthur vergeben. Die Arbeit wird noch in diesem Jahre ge-nommt werden und kostet zehn Millionen Dollars.

Die canadische Regierung hat von der Leitung der im Jahre 1915 in San Francisco abzuhaltenden Pa-nama Ausstellung eine Einladung erhalten, dort auszustellen. Der canadische Ausstellungs-Kommissar William Hutchison ist nach San Francisco gereist. Die Regierung beabsichtigt, die canadische Abtei-lung so ausgedehnt wie möglich zu machen.

Der Regierungsdampfer „Arctic“ fuhr kürzlich mit Beamten von Que-bec nach der Hudsons Bay ab. In-der Reise ist, bei Churchill sowie bei Nelson genaue Untersuchungen über die Wassertiefen anzustellen, um festzustellen, welcher der beiden Gä-ßen der bessere ist als Endpunkt für die Hudsons Bay Bahn. Nach Em-pfang des Berichtes über die Er-gebnisse der Untersuchungen wird die Regierung ihre Entscheidung treffen. Die „Arctic“ ist das frühere deutsche Polar-schiff „Gauß“, welches die deutsche Regierung vor etwa zehn Jahren an Canada für 75,000 Dol-lars verkaufte.

### Ver. Staaten.

Washington. Wie bereits be-kannt, wurde der gegenwärtige Präsident der Ver. Staaten, Wil-liam Howard Taft, auf der Natio-nalkonvention der Republikaner in Chicago schon im ersten Ballot mit 561 Stimmen als Präsidentkandi-dat nominiert, während der je-tzige Vizepräsident, James School-craft Sherman, als Vizepräsident-kandidat nominiert wurde. Auf der demokratischen National-konvention in Baltimore wurde am 2. Juli Woodrow Wilson, der Gou-verneur des Staates New Jersey, im 46. Ballot mit 990 Stimmen als Präsidentkandidat nominiert, während Gouverneur Marshall von Indiana als Vizepräsidentkandi-dat die Nomination erhielt. Woodrow Wilson erblühte am 28. Dezember 1856 in Staunton, Va., als Sohn von Joseph und Jesse Geh. Woodrow, das Licht der Welt.

Er graduierte 1879 in Princeton und studierte die Rechte auf der Universität von Virginia, erhielt 1886 von John Hopkins und an-deren Universitäten den Dokortitel. Am 24. Juni 1885 verheiratete er sich mit Ellen Louise Axon von Savannah, Ga. Während dieser Zeit trat er Geschichte und politische Ökonomie auf dem Bryn Mawr College vor und dozierte sodann Rechtswissenschaft und Staatswis-senschaft auf der Universität Prince-ton, deren Präsident er später wurde. Auch zeigte er sich schrift-stellerisch tätig, und verschiedene Werke zeugen von seiner Schaffens-kräft auf diesem Felde. 1910 wurde Wilson zum Gouverneur von New Jersey erwählt und zwar, wie es heißt, ohne sein besonderes Hin-zutun.

Die Zahl der im Ausland ge-bohrenen Bewohner der Ver. Staaten wird für das Jahr 1910 und für jene Länder, die durch mehr als eine Million Einwanderer vertreten sind, wie folgt angegeben:

|                    |              |
|--------------------|--------------|
| Deutschland        | 2,499,200    |
| Rußland            | 1,796,900    |
| Oesterreich-Ungarn | 1,658,700    |
| Estland            | 1,450,500(?) |
| Irland             | 1,351,400    |
| Italien            | 1,341,800    |
| Großbritannien     | 1,221,400    |
| Canada             | 1,198,000    |

Deutschland steht schon seit mehr-eren Jahrzehnten an der Spitze. Ueberraschen aber muß, daß Irland, dem im Jahre 1900 noch bei weitem die zweitgrößte Zahl zuziel, nun mehr an fünfter Stelle figuriert, während Rußland die zweite ein-nimmt. Desgleichen fällt es auf, daß Großbritannien, das 1900 direkt nach Irland kam, jetzt an die sie-bente Stelle herabgesunken ist, wo-gegen Oesterreich-Ungarn die dritte Stelle inne hat. Die Nationalitäten aus Oesterreich-Ungarn und Ruß-land sind die einzigen, die im Laufe des angegebenen Jahrzehnts um mehr als eine Million zugenommen haben, während die aus Deutsch-land und Irland zusammen über eine halbe Million verloren haben.

Atlantic City, N. J. Die Brüder Melvin und Calvin Bani-man sowie Fred Elmer, George Kautler und Walter Guehl waren kürzlich in dem leibbaren Ballon „Atron“ aufgestiegen. In einer Höhe von etwa 2000 Fuß erfolgte eine furchterliche Explosion und alles stürzte hinab in 14 Fuß tiefes Wasser der Brigantine Beach. Frau Baniman sowie die Gattinnen von drei Insassen des „Atron“ stan-den auf der Veranda der Baniman-schen Villa, als das Unglück sich ereignete. Der große leibbare Bal-lon „Atron“ war für eine Fahrt über den Ocean hergerichtet, und dieser Aufstieg war eine Vorprobe, die leider ein solch gräßliches Ende nahm.

Boston, Mass. Frä. Harriet Quimby von New York, die erste Frau, welche den englischen Kanal in einem Aeroplane überflog, kam mit einem Passagier ums Leben, als die Maschine aus einer Höhe von 1000 Fuß in die Doherty Bay stürzte.

New Orleans, La. Für die Handelsbeziehungen zwischen Nord- und Südamerika wurde eine neue Gelegenheit geschaffen, indem ein Dampferdienst zwischen New Or-leans und den südamerikanischen Häfen eröffnet wurde. Die neue Linie wird unter der Firma „Pan-American Mail“ die ersten ameri-

kanischen Schiffe seit dem Bürger-triege auf dieser Route verkehren lassen. Nach der Eröffnung des Panamafanals beabsichtigt die Ge-sellschaft, ihre Tätigkeit auch auf die Häfen der Westküste auszudehnen.

Corning, N. Y. Wieder hat der Bahnmoloch eine reiche Todes-einde gehalten. Mehr als vierhundert Insassen eines Personenzuges der Adirondack Eisenbahn wurden bei einem Zusammenstoß, der am 4. Juli bei dem drei Meilen von hier entfernten Orte Gibson erfolgte, getötet, und weitere fünfzig wurden verletzt. Personenzug Nr. 9, in dem sich zahlreiche Ausflügler befanden, die den Feiertag bei den Häfen verbringen wollten, stand an dem genannten Orte auf den Schienen, als Schnellzug Nr. 11, der seine Reisenden mit sich führte, heran-gebraust kam und mit voller Wucht in den Personenzug hineinfuhr. Der Zusammenstoß war von einem gewaltigen Krachen begleitet, und mehrere Personenzüge wurden aus den Schienen gehoben und stürzten die Böschung hinab. Ein Pullman-Schlafwagen hielt beher-stand und brachte den Schnellzug zum Stehen.

St. Paul, Minn. Am 1. Juli erfolgte offiziell der Rücktritt des Herrn James A. Hill, nachde er 33 Jahre lang der Great Northern Bahn aktiv angehört und viele Jahre deren Geschäfte geleitet, von dem verantwortlichen Amt eines Vor-sitzers des Direktorenrats. Sein Sohn Louis A. Hill wird bekann-tlich sein Nachfolger in der Stellung, nachdem er seinerseits den Präsi-dentenposten zugunsten von Carl R. Gray niedergelegt. Der alte Herr Hill, der übrigens noch sehr rüstig ist, verbleibt jedoch im Ere-tivhaus der Bahn.

Utah. Soeben ist der Bau des Riestentunnels durch das Wasatch-gebirge vollendet worden. Es ist dies der zweitgrößte Tunnel dieser Art in der Welt und die größte tech-nische Arbeit des Reklamations-dienstes unserer Regierung. Der Tunnel ist beinahe vier Meilen lang und mißt 64 Quadratfuß im Querschnitt. Er liegt ungefähr 2000 Fuß unter einem der höchsten schneebedeckten Gipfel des felsigen Wasatchgebir-ges. Durch den Bau dieses Tunnels wird der Straberny River, welcher bisher in den Colorado River und mit ihm in den kalifornischen Golf mündete, von seinem natürlichen Laufe abgelenkt, und in das Utah Tal geleitet, welches bisher infolge Wassermangels unfruchtbar war und von jetzt ab mit seinen 40,000 Acres Landes, dank der künstlichen Bewässerung, gutes Ackerland ab-gewonnen wird. Die Farmer werden in Salt Lake City und den umliegen-den Bergwerken genügendes Abflaß-gelände für ihre Erzeugnisse finden.

### Ausland.

Düsseldorf, Deutschld. Das leibbare Zeppelinluftschiff „Schwa-ben“ wurde völlig zerstört. Der Ballon lag verankert vor der Halle, als ein plötzlicher Wind das Schiff ergriff, hin und her schlen-derte und von seiner Befestigung losriß. Die Verluste, den Ballon noch zu halten, waren vergeblich; die Motore explodierten, die Hölle-Feuer und der ganze Inhalt des Ballons an Gas explodierte. Die Mannschaften, Arbeiter und Soldaten erhielten zum Teil erheb-liche Verletzungen durch die Ex-plo-sion. Das Schiff war mit \$162,000 versichert. Das Luftschiff „Schwa-ben“ wurde im Juni letzten Jahres in Friedrichshafen fertiggestellt. Seitdem hat es mehrere bemerkens-werte Fernfahrten bewerkstelligt. Im vergangenen September machte „Schwabens“ die Fahrt von Baden-Baden über Göttingen nach Berlin. Bei einem dortigen Flug hatte das Luftschiff vier Söhne des Kaisers an Bord, die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar und Da-sch. Die Fahrt ging damals vom Johannistaler Flugfeld bei Berlin nach Potsdam, wo das Neue Palais des Kaisers untrüffelt wurde, und zurück. Die „Schwabens“ war seit einiger Zeit für die Beförderung der Post benutzt und ein guter An-lauf gemacht worden. Graf Zep-pelin selbst hatte erst kürzlich, unter Hinweis auf die Leistungen des nunmehr zerstörten Seglers, den Postluftschiffen ein günstiges Pro-spektus gestellt.

Hamburg. Das leibbare Zep-pelinluftschiff „Victoria Luise“ flog am 27. Juni mit 12 Passagieren an Bord auf und vollführte eine neun-stündige Rundfahrt über die Nord-see, eine Strecke, die einer Luftreise von Hamburg nach London über von Embden nach Bristol gleich-kommen würde.

London. Während eines Dinners im Deutschen Hospital in London, bei dem Lord-Konsler Lordhane den Vorsitz führte und dem auch der neue deutsche Botschafter v. Biebrlein beizuhörte, hielt ersterer eine bemerkenswerte Rede auf Kaiser Wilhelm. Er sagte, Wilhelm der Zweite sei mehr denn ein Kaiser, er sei ein großer Mann, den Gott mit den höchstmöglichen Gaben aus-gestattet habe. „Er ist ein treuer Führer seines Volkes“, fuhr der Kanzler fort, „sowohl im Geiste als durch die Tat seit beinahe einem Vierteljahrhundert unter Bewah-rung des Friedens, und die Ge-schichte wird einst von der wunder-baren Entwicklung Deutschlands unter der Regierung Kaiser Wil-helms nach allen Seiten hin mel-den.“

Premier Requin war kürzlich, als er einem von Lady Glenconner gegebenen Empfang beizuhörte, Gegenstand eines abendlichen An-griffes. Eine Frau, deren Identität noch nicht festgestellt worden ist, ergriff den Premierminister an sei-nem Rockfalten und schüttelte ihn so heftig, daß ihm fast der Atem ausging. Dann benutzte sie zwei der anwesenden Gäste der An-greiferin und warfen sie die Treppe hinunter. Das Ringen dabei war so heftig, daß ein Kessel vom Tisch der Zuffugel herabgerissen wurde, der Kessel aus ihrem Haat fiel, ihre goldene Uhr zerbrach wurde und ihre Diamantbroche verloren gieng.

Baden, Od. Kreis, Hunsland. Die Licht- und Belegarten im Landschaftsgarten sind von verurteilten großen rauh ganzlich vernichtet worden. Die Landwirte haben damals traurigen Herzens dem Zerstö-rungswerk der Natur zu trohsten sich aber mit der Hoffnung auf eine gute Wetterbeimerte. Jedoch auch diese Hoffnung scheint aus das Schicksal nehmen zu wollen, denn letzte Zeit hat unsere Gärten ein-lich heftigen, der schon bis jetzt großen Schaden angerichtet hat. Ramentlich das Sommergetreide leidet stark darunter, der Winter-weizen weniger, weil er zu tiefen (Fortsetzung auf Seite 4.)